

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



DALMA YILMAZ
Politikberaterin

**EIN LEBEN IN
DEUTSCHLAND**

Notizen

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There is no text or other markings on the paper.

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Auf jeden Fall muss es eine Aufarbeitungs-Kommission geben, allerdings mit einer weiter gefassten Aufgabe: es darf nicht nur um die wirtschaftliche Ebene und die Rolle der Treuhand gehen, sondern auch um die gesellschaftlichen Auswirkungen – speziell für Gruppen am Rande der Gesellschaft!

Ihre Argumente

- Nur über das Thema Treuhand zu sprechen, trifft nicht den Punkt! **Es muss viel umfassender gedacht werden.**
- Denn die Arbeit der Treuhand war nur ein **Symptom des Problems**. Der Zeitgeist damals war der **Neoliberalismus**! Das bedeutete: Abbau der Rolle des Staates, Stärkung der Marktkräfte, weniger Regulierungen für Unternehmen, mehr Wettbewerb, notfalls auch auf Kosten der Menschen!
- Die **Treuhand hat diese neoliberalen Strukturen Anfang der 1990er in Ostdeutschland** aus dem Nichts einfach eingeführt und die dortige Gesellschaft damit schlicht überrollt! Gab es Alternativen zu dieser neoliberalen Politik? Ja, die hätte es gegeben, nur wollte sie damals niemand hören!
- Es muss also über die **bewussten, politischen Entscheidungen** von damals gesprochen werden!
- Ihnen persönlich ist es besonders wichtig, dass die **Wahrnehmungen und Interessen von Randgruppen** grundsätzlich mehr öffentlich diskutiert werden.
- Denn die Erfahrungen der Menschen aus Ostdeutschland haben viele Gemeinsamkeiten mit den **Erfahrungen der Vertragsarbeiter*innen in der ehemaligen DDR** und **migrantischen Familien in Westdeutschland**: auch sie fühlen sich **ausgegrenzt und ihre Lebensleistung nicht gewürdigt**! Und auch das hat viel mit dem damaligen neoliberalen Zeitgeist zu tun!
- Es ist also wichtig, dass **nicht nur über die Schicksale der Menschen in Ostdeutschland** gesprochen wird!

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Sie möchten den Transformationsprozess um eine migrantische Perspektive erweitern.

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorschlägen abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

